

► Gewalt gegen Frauen in Lateinamerika



Bildung für ein gewaltfreies Leben

► Counterpart

Unser Counterpart ist eine Arbeitsgruppe des bolivianischen Bildungsministeriums, die speziell für Gender- und Generationsangelegenheiten sowie für soziale Gerechtigkeit zuständig ist. Angesiedelt ist sie in der Abteilung für Intra- und Interkulturelle sowie Multilinguale Angelegenheiten.

Ihr Auftrag ist, ein effektiv-hochwertiges, gemeinschaftliches Bildungskonzept für alle zu entwickeln. Grundlage ist das Gesetz zur Schaffung eines plurinationalen Bildungssystems. Die Arbeitsgruppe ist gehalten, bei der Erstellung bzw. Umsetzung ihrer Bildungspolitik stets die sozio-kulturellen Gegebenheiten, die Mehrsprachigkeit der verschiedenen Ethnien und den Grundsatz gesellschaftlicher Teilhabe zu berücksichtigen. Politisch-weltanschaulicher Hintergrund ist der Verfassungsauftrag zum „vivir bien“¹, also zum „guten Leben“. Darunter ist eine ausgewogene gesellschaftliche Entwicklung gemeint, die im Einklang mit der Natur steht und von einem ganzheitlichen Konzept ausgeht.

► Zusammenarbeit

Mit der Kampagne „Gewaltfreie Bildung für ein gutes Leben“ fördert die Arbeitsgruppe ein ganzes Bündel von Zielen: ein gewaltfreies und friedliches Zusammenleben, eine Kultur des gegenseitigen Respekts und die Beachtung der individuellen sowie kollektiven Menschenrechte der Einzelpersonen und Völker. Ein wesentlicher Bestandteil ist dabei die Prävention von Gewalt speziell im Bildungswesen. Unterstützt wird die Arbeitsgruppe von der bolivianischen Ombudsbehörde (vgl. hierzu das betreffende Informa-

tionsblatt), von Plan International, World Vision, der Elternorganisation Escuela de Padres, den NROs Fe y Alegría und CIDEM sowie der Stiftung La Paz und last not least dem GIZ-Regionalprogramm ComVoMujer.

Im Rahmen dieser Kampagne wurde ein plurinationaler, d.h. die Vielfalt der Ethnien und Sprachen berücksichtigender Plan zur Prävention von Gewalt, Misshandlung und Missbrauch in Schulen erarbeitet. Dadurch wird ein klares Zeichen seitens des Bildungssektors gesetzt: Gewalt gegen Frauen ist eine Straftat und kein Kavaliersdelikt! Der Plan umfasst auch eine den Lehrkräften vorbehaltene Trainingseinheit für gewaltfreies Lehren, Lernen und Handeln.

Die Unterstützung des Bildungsministeriums und besagter Arbeitsgruppe durch ComVoMujer bezog sich auf ein ganz konkretes Projekt, nämlich eine Studie zur Kognition bzw. Perzeption von Gewalt, die an Pädagogischen Hochschulen durchgeführt wurde. Ausgehend von dieser Studie wurde ein pädagogisches Methodenhandbuch zur Gewaltprävention für die Fortbildung von Lehrern/-innen entwickelt, an dem ebenfalls ComVoMujer technisch beratend beteiligt war – stets darauf bedacht, dass die ländlichen Gebiete und der Genderansatz berücksichtigt würden.

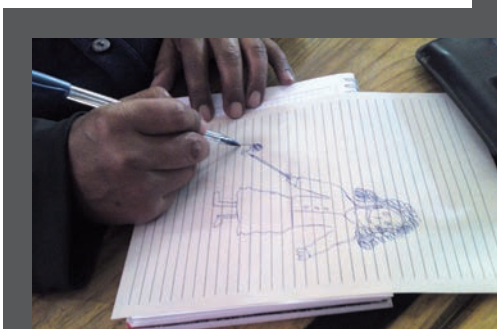
► Lessons Learned und Wirkungen

Dieses Beispiel zeigt, dass für die erfolgreiche Umsetzung nationaler Politiken folgende Parameter beachtet werden müssen:

■ Ownership

Seitens des Ministeriums sollte eine starke Ownership bestehen. So war die Arbeitsgruppe einerseits offen für alle angebotenen

¹ Laut Artikel 8 der neuen plurinationalen Verfassung Boliviens ist „vivir bien“ eines der ethisch-moralischen Prinzipien, auf denen die neue Staatsform beruht.





Vorschläge seitens internationaler Kooperationspartner oder nationaler Interessengruppen zum Umgang mit Gewalt im Bildungssektor, hat aber andererseits dann selbst – in Zusammenarbeit mit Experten/-innen und Akteuren aus dem Bildungsbereich – eine Evaluierung der Qualität vorgenommen, war also einziges Selektionsorgan.

Anschließend bedurfte es eines klaren Signals seitens des Ministeriums an die nachgeordneten Behörden und Einrichtungen – d.h. in diesem Fall vornehmlich die Hochschulen –, damit diese die Implementierung voranbringen.

■ Partizipation

Ein partizipativer Ansatz war insofern unerlässlich, als die Betroffenen – hier die verantwortlichen Lehrkräfte und Ausbilder/-innen – sich ja des Präventionsplans annehmen und diesen später eigenverantwortlich umsetzen müssen. Hierfür fanden über 37 Workshops statt, in denen der plurinationale Plan vorgestellt, die gemeinsame Strategie erarbeitet und validiert wurde. Die Studie, die dem Methodenhandbuch zugrunde liegt, gibt zudem die Perspektive von 38 Direktoren/-innen, 1065 Dozenten/-innen, 2100 Studenten/-innen, 63 Verwaltungsfachkräften und 21 Personen aus kulturell diversen Organisationen der Zivilgesellschaft wieder. Die Studie ergab, dass über 75% der Dozenten/-innen und Studenten/-innen Gewalt im Bildungsbereich erfahren haben. Über 20% gaben an, dass Frauen sich hierbei in einer besonders vulnerablen Situation befinden und über 86% bestätigen die Notwendigkeit für Präventionsmaßnahmen gegen Gewalt.

Zudem wurden 64 Dozenten/-innen, 22 Studenten/-innen, 5 Verwaltungsfachkräfte und 21 Personen aus der Zivilgesellschaft in die Pilotierung und Evaluierung der verschiedenen Vorschläge mit eingebunden. Sie sind damit als „Change Agents“ prädestiniert, da sie über ihre aktive Beteiligung nachhaltig für das Problem der Gewalt gegen Frauen sensibilisiert worden sind.

Der Bildungssektor bietet sich für diesen Prozess des sozio-kulturellen Umdenkens im Sinne des „vivir bien“ natürlich besonders an, da Schulen zentrale Orte der Wissensvermittlung und Meinungsbildung sind.

Das Ergebnis ist ein hochwertiges Methodenhandbuch für die Lehrer/-innen-Fortbildung, das sowohl theoretische Grundlagen zur Gewalt im Bildungsbereich liefert wie auch zur Umsetzung des Präventionskonzepts anleitet. So wird zukünftigen Lehrkräften gezeigt, wie sie im Klassenzimmer Anzeichen von Gewalterfahrungen erkennen und darauf reagieren können, indem sie z.B. an die verantwortlichen staatlichen Stellen verweisen. Auch wird aufgezeigt, wie man Komitees zum Thema schaffen kann, um bzgl. Prävention von Gewalt und Hilfe für Opfer zusammenarbeiten kann.

Allein für nächstes Jahr wird erwartet, mindestens 40.000 Lehrkräfte auszubilden. Zudem wird eine kaskadenartige Fortbildungsstrategie verfolgt, bei der bereits ausgebildete Lehrer/-innen als Multiplikatoren weitere Kollegen/-innen fortbilden.

Durch die enge Zusammenarbeit zwischen dem Bildungsministerium, seinen nachgeordneten Einrichtungen und der Zivilgesellschaft konnten zudem Vorschläge für ein reformiertes „Gesetz für gewaltfreie Bildung, um gut zu leben“ und zwei Ministerialbeschlüsse erarbeitet werden, die erweiterte Strafkompetenzen ausgewählter Behörden sowie Komitees zur Prävention und Unterstützung in allen Bildungseinrichtungen vorsehen.

Es wird deutlich, dass die Bekämpfung von Gewalt im Bildungssystem sich als wichtiges Thema im Bildungssektor etabliert hat und langfristig und nachhaltig erfolgen soll. Ein klares Zeichen hierfür ist der Erlass 1302 von Präsident Evo Morales, der eben diese genannten Maßnahmen aufgreift und ein schärferes und beschleunigtes Sanktionssystem für Gewalt im Schulbereich verordnet.



Regionalprogramm ComVoMujer –
Bekämpfung von Gewalt
gegen Frauen in Lateinamerika
Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Bernardo Alcedo 150, Piso 4
San Isidro, Lima 27
Peru
Tel: +51 - 1 - 442 1101
christine.brendel@giz.de
www.giz.de

ComVoMujer Bolivien
Nationale Koordinatorin:
Ma. Irma Campos Garvizu
irma.campos@giz.de
Calle Jacinto Benavente N° 250B (Sopocachi)
La Paz, Bolivien
Tel: +591 - 2 - 2422987

Ministerio de Educación
Equipo de Género, Generacional y Social
Av. Montevideo N° 137
La Paz, Bolivien
Tel: +591 - 2 - 244 1530
pidelma_123@hotmail.com
www.minedu.gob.bo

giz Deutsche Gesellschaft
für Internationale
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Im Auftrag des

BMZ



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

